

und Monopolkapitalisten nicht wehrt, beweist die SPD. Es liegt offen zutage, daß der reaktionäre Kurs der Berliner SPD, der die Spaltung der Stadt begünstigt und gefördert hat, der zu dem Ugo-Putsch auf der S-Bahn führte und der Tag für Tag mit neuen Provokationen aufwartet, von einer kleinen Clique von Abenteurern inspiriert und durchgeführt wird. Diese Clique sind die sogenannten Miles- oder Neu-Beginner-Leute, die sich unter Führung des 2. Vorsitzenden der Berliner SPD, Mattick, alle Kommandohöhen erschlichen haben und nun die Politik der Berliner SPD, die durch 300 000 Arbeitslose, 70 000 Kurzarbeiter und ein Massenelend im Westsektor gekennzeichnet ist, bestimmen. Diese Clique von Neu-Beginner- und Miles-Leuten entstand um 1930 und versuchte, eine prinzipienlose zentristische Partei der deutschen Arbeiterklasse in englischem und amerikanischem

8 Auftrag durch Geheimbündelei in den beiden großen Arbeiterparteien herzustellen.

■ IIIU Die Kommunistische Partei hat durch ihre Wachsamkeit die Versöhnlerclique liquidiert und ausgestoßen, in der SPD konnten sie Fuß fassen und wirken heute mit den damaligen Versöhnlern, wie Siggie Neumann — dem berüchtigten Leiter des Ost-Jiff büros — und anderen erfahrenen Putschisten der POUM aus der Zeit des spanischen Bürgerkrieges, zusammen und sorgen für jenen abenteurerlichen Kurs, der einzig und allein den Interessen der amerikanischen Monopolherren dient. IIIU

Es gilt daher, allen jenen mit äußerstem Mißtrauen zu begegnen, die von Berlin oder Westdeutschland her Reisen unternehmen, um alte Bekannte und Freunde aufzusuchen. Die Partei muß lernen, wachsam zu sein und zu verhindern, daß so leicht die Fäden eines Agenten- und Diversitätennetzes geknüpft werden.

Wir brechen nicht den Stab über alle diejenigen, die einmal der KPO oder SAP oder anderen Gruppierungen angehört haben. Es ist aber notwendig, daß diese Genossen zu den Fehlern der Vergangenheit ernst, ehrlich und offen Stellung nehmen. Wir verdammen keinen, der Fehler gemacht hat. Fehler kann man korrigieren, wenn man sie einseht. Wir müssen aber mit einer unerbittlichen Schärfe gegen jene Vorgehen, die, wie das obige Beispiel aus Sachsen zeigt, anstatt zu lernen, auf ihren alten Positionen verbleiben. Eine ehrliche und ständige Kritik und Selbstkritik, die es in unserer Partei in stärkerem Maße zu entwickeln gilt, wird jede Doppelzüngigkeit aufdecken und ausrotten helfen.

Gestapokommissare im Dienst der anglo-amerikanischen Monopolkapitalisten

70 Neben der Mobilisierung dieser Kräfte haben die englischen und amerikanischen III Spionagezentralen noch ein anderes System III& entwickelt, das nicht weniger gefährlich für JA unseren Aufbau und die Sicherung des Friedens ist: Die ehemaligen Vertrauensleute der Gestapo in den Reihen der Arbeiterbewegung werden gegen uns, soweit sie nicht entdeckt und der gerechten Strafe zugeführt sind, eingesetzt. Zu diesem Zweck werden eine Reihe von Gestapokommissaren in Westdeutschland rehabilitiert. Der ehemalige Gestapochef Diehls kann aus diesem Grunde heute in Westdeutschland eine große Rolle spielen und sogar als aussichtsreicher Kandidat für den Posten eines Leiters des Sicherheitsamtes fungieren. Der Gestapohenker Teege in Hamburg wurde in seiner alten Eigenschaft als Kenner der Arbeiterbewegung rehabilitiert. Darüber hinaus werden die ehemaligen Mitarbeiter der Abwehr der deutschen Wehrmacht unter Hitler, die sogenannten Canaris-Leute, und die alten Angestellten des Göringschen

und Mitglieder haben. Jeder Funktionär und jedes Mitglied muß sich individuell mit dafür verantwortlich fühlen, daß immer die richtigen Menschen an die richtigen Stellen gesetzt werden.

Die Entscheidung der Kaderabteilung entbindet die Partei- und Verwaltungsorgane nicht von der Kontrollpflicht. Die Mitwirkung aller Genossen gibt erst die nötige Sicherheit der Entscheidung, ermöglicht ein vollständiges umfassendes Bild von den Fähigkeiten und Eigenschaften eines Genossen und hilft infolgedessen, Fehlbesetzungen von Funktionen zu vermeiden. Das ist ein wichtiges Stück Wachsamkeit!

Damit soll keineswegs die Verantwortung der Leitungen abgeschwächt oder eingeschränkt werden. Im Gegenteil, sie sind verantwortlich für die Arbeit und Erziehung der Partei und müssen deshalb beispielgebend in der Wachsamkeit sein. Kein gutes Beispiel in dieser Hinsicht bietet der Landesvorstand der Partei in Thüringen, der in seinem Apparat 27 Kandidaten beschäftigt, von denen 24 erst während ihrer Tätigkeit im Landesvorstand geworben wurden.

Es ist an der Zeit, diesen unmöglichen Zustand zu ändern. Niemand kann bestreiten, daß unsere Partei groß ist und viele Mitglieder hat, so daß die Auswahlmöglichkeiten für die Heranziehung von Kräften doch wirklich nicht gering ist, wenn die Mitarbeiter zur Hilfe bei der Benennung, Auswahl und Prüfung von geeigneten Bewerbern herangezogen werden.

„Nur-Fachleute“ nicht allein lassen!

In den Verwaltungen und Leitungen der volkseigenen Betriebe wurden nicht wenig alte „Fachleute“ belassen. In manchen Fällen sind das die alten Konzernleute, die noch immer ihren alten Herren dienen und unsere Wirtschaft schädigen können. Der schlechteste Zustand auf diesem Gebiet besteht in den Betrieben in Sachsen-Anhalt. Dort gibt es nicht wenige wichtige Betriebe, deren Leitungen nur von alten „Fachleuten“ besetzt sind. Wie wollen wir neue Fachleute heranbilden, wie wollen wir Garantien gegen Sabotage schaffen, wenn wir die alten Konzerndiener unter sich lassen und nicht neue, zuverlässige Menschen mit einsetzen? Auch auf diesem Gebiet wird es Zeit, eine gründliche Änderung zu schaffen und eine richtige Kaderpolitik durchzuführen. Jung und alt, fachliche Kenntnisse und politische Zuverlässigkeit müssen immer im richtigen Verhältnis eingesetzt werden, um die notwendige Sicherheit zu haben.

Noch einige Lehren

Die Erfahrungen haben uns noch einige Lehren vermittelt, die zu beachten nützlich ist. Es besteht z. B. die Neigung, daß Genossen, die sich aus der Vergangenheit gut kennen, sich gegenseitig in Funktionen holen. Gemeinsame Emigration oder Kriegsgefangenschaft und auch frühere politische Gruppierungen haben oft Bindungen geschaffen, die heute zu Konzentrierungen in Leitungen und Verwaltungen führen, weil — wie man so sagt — der eine den anderen empfiehlt und nachholt. Das muß nicht irgendwelchen unlauteren Absichten entspringen, sondern kann auch durch das Bestreben bestimmt sein, möglichst solche Menschen zu sich als Mitarbeiter zu nehmen oder für Funktionen vorzuschlagen, die einem in ihrer Vergangenheit und Entwicklung persönlich bekannt sind. Aber das führt zu einseitiger, unkritischer Beurteilung und behindert Kritik, Selbstkritik und Wachsamkeit.

Ein Genosse kommt z. B. nach der Kapitulation in jugoslawische Kriegsgefangenschaft und leistet in den Kriegsgefangenenlagern antifaschistische Arbeit. Im September 1947 wird er aus der Kriegsgefangenschaft entlassen und kommt in eine leitende Funktion in einem Thüringer Ministerium. Auch nach der Entlarvung der Titobande bleibt er mit vielen Kriegsgefangenen in Jugoslawien und Heimkehrern in allen Teilen Deutschlands in brieflicher und zum Teil persönlicher Verbindung. Aus diesen Beziehungen ergibt sich das Vermitteln von Heimkehrern in die verschiedensten Funktionen, ohne eine wirklich kritische Beurteilung der Genossen.

Das Bestreben, junge Kräfte in verantwortliche Funktionen einzusetzen, kann doch nicht von der ernsten Prüfung entbinden. Das schließt eine schnelle Förderung und Entwicklung junger Menschen in verantwortliche Positionen nicht aus, sondern erleichtert und beschleunigt sie. Genossen, die noch keine Erfahrungen in der Arbeit sammeln und noch keine Beweise ihrer moralisch-politischen Festigkeit geben konnten, sofort in Funktionen zu setzen, die starke Anforderungen an Zuverlässigkeit und Sicherheit stellen, kann der Entwicklung der Genossen und der Partei schaden.

Diesen Tatsachen muß unsere Kaderpolitik Rechnung tragen. Wie jeder Funktionär und jede Funktionärin für die Arbeit das Vertrauen der Partei braucht, so muß die Partei die Gewißheit ihrer Zuverlässigkeit und Ergebnisse haben. Die Entwicklung der Wachsamkeit ist mit einer richtigen Kaderpolitik untrennbar verbunden.